

Eichrodt, Ludwig: Haidefürst (1859)

1 Es saß im Gothenlager
2 An einen Fels geschweißt,
3 Ein Held, ein Goldhaarfager,
4 Der nimmer Ketten reißt.

5 Sie hatten ihn gefangen
6 Nach heißem Schlachtentag,
7 Als mit erblaßten Wangen
8 Er wund zu Boden lag.

9 Am kahlen Felsenblocke
10 Ihn angeschmiedet dann;
11 Nun saust im Wind die Locke
12 Dem freundverlassnen Mann.

13 Im wilden Gottesfreien
14 Weilt er bei Tag und Nacht,
15 Der Tod muß ihn befreien –
16 Der Mitleid hat und Macht.

17 Da brechen auf die Sieger
18 Und lassen ihn zurück;
19 Lebwohl, du stolzer Krieger!
20 Sie lachen ihm: gut Glück!

21 Der Stolze blickt Verachtung,
22 Kein Fluch entweicht den Mund,
23 Und seines Geists Umnachtung
24 Wird keinem Spötter kund.

25 Am kahlen Felsenblocke
26 Einsam trauert der Held,
27 Im Sturmwind bleicht die Locke,

28 Die Hünenkraft zerfällt.

29 Der Sonnenschein und Regen
30 Geht seiner Qual vorbei,
31 Nur unter Donnerschlägen
32 Träumt er sich heil und frei.

33 Er träumt von Sieg und Rossen.
34 Pfeilschnell der Sturmgott ritt,
35 Kam ihm vorbeigeschossen,
36 Nahm seine Seele mit.

37 Wenn um das Morgengrauen
38 Die Winde sind befreit,
39 Könnt ihr den Fürsten schauen –
40 Um ihn die stille Haid.

(Textopus: Haidefürst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52720>)